

FORUM FORSCHUNG

Ergebnisse einer klinischen Vergleichsstudie im Kompetenznetzes HIV/AIDS: Welchen Beitrag kann Kunsttherapie bei der Versorgung von Menschen mit HIV und AIDS leisten?

*Merz R. (1), Brockmeyer N.H. (2), Jagla, M. (3), Aldridge D. (1) und das Kompetenznetzwerk HIV/AIDS

(1) Nordoff Robbins Zentrum, Witten

(2) Klinik für Dermatologie und Allergologie der Ruhr-Universität Bochum

(3) Hochschule Magdeburg-Stendal

Die HIV-Infektion betrifft den gesamten Menschen, den Körper, die Psyche und das soziale Umfeld. Die psychosozialen Aspekte der Krankheit werden oft vergessen. Aber Menschen mit HIV und AIDS wollen sich nicht auf die Infektion mit dem Virus, oder die Nebenwirkungen der ART/HAART reduzieren lassen, sie haben Bedürfnisse die über die physiologischen hinausgehen. Diese psychologische Faktoren, wie z.B. die Krankheitsbewältigung und die Lebenszufriedenheit haben einen wesentlichen Einfluss auf die Krankheitsprogression. Welchen Beitrag kann die Kunsttherapie in diesem Zusammenhang für Menschen mit HIV und AIDS leisten?

Eine Vergleichsstudie im Kompetenznetzes HIV/AIDS erforschte die Frage, besteht ein Zusammenhang zwischen den in Patientenbildern sichtbaren Parametern und den Ergebnissen von standardisierten Fragebögen und wie lässt sich dieser interpretieren?

Das Kollektiv der Studienteilnehmer (n=38) bestand aus zwei Gruppen, der Verum- und der Vergleichsgruppe. Die Vergleichsgruppe bestand aus HIV-negativen bzw. Menschen mit unbekanntem Immunstatus. Die Zusammensetzung der Vergleichsgruppe war in Alter, Geschlecht, sexueller Ausrichtung und Herkunft mit den Teilnehmern der Verumgruppe vergleichbar. Bei der Verumgruppe wurden zusätzlich die Krankheitsstadien A, B, C, entsprechend der CDC-Klassifikation berücksichtigt.

In vier nacheinander wöchentlich stattfindenden kunsttherapeutischen Settings gestaltete jeder Studienteilnehmer ein Bild zu einem vorgegebenen Thema. Ein Raterteam von fünf unabhängigen Personen analysierte die Bilder unter ästhetischen Kriterien mittels einer vorgegebenen Bewertungsskala zur Analyse von Bildern die in kunsttherapeutischen Settings entstehen.

Vor und nach der Kunsttherapie wurde die aktuelle Stimmung mit einem psychologischen Fragebogen ermittelt. Der Umgang mit der HIV-Infektion wurde ebenfalls durch ein Fragebogen erhoben.

Folgende standardisierten Testmethoden wurden verwendet:

- Profile of Mood States (POMS)
- Essener Coping Questionnaire (ECQ)
- Nürtinger Bewertungsskala (NBS)

Unterschiede zwischen den Krankheitsstadien A, B, C zeigen sich im künstlerischen Ausdruck und in den verwendeten Testmethoden.

Die unterschiedlichen Krankheitsstadien weisen unterschiedliche künstlerische Merkmale auf. Ähnlichkeiten in der künstlerischen Gestaltung und der Wahl der Motive bestehen bei den Teilnehmern der Verumgruppe A und der Vergleichsgruppe. Bevorzugt werden allgemeine, klassische Motive und es wird Wert auf eine künstlerisch perfekte Umsetzung gelegt.

Mit dem Fortschreiten der Infektion bis in das Stadium C wird das Gestaltungsgeschehen direkter, die künstlerische Perfektion wird vernachlässigt zu Gunsten einer individuellen Motivwahl. Das Hauptanliegen im künstlerischen Prozess der Studienteilnehmer des Stadium C ist der Ausdruck der inneren Bilder. In der Kunsttherapie können auf künstlerische Weise Emotionen, Lebenseinstellungen und Handlungsmuster ausgedrückt und bearbeitet werden. Bei den Studienteilnehmern im fortgeschrittenen Krankheitsstadium treten der Selbstaussdruck und die Selbstkompetenz in den Vordergrund.

Auch bei der Krankheitsbewältigung, die mittels des Essener Coping Questionnaire erfragt wurde, stellt sich im Verlauf der Krankheit eine Veränderung dar. Eine kognitiv geprägte Krankheitsverarbeitungsstrategie wird von der Vergleichsgruppe und den Teilnehmern im Stadium A bevorzugt. Dieses Verhalten ändert sich allmählich und im Stadium C ist die bevorzugte Strategie, die aktive Suche nach sozialer Einbindung und das Vertrauen in die ärztliche Kunst.

Die Auswertung der Studie, der Bilder und der verwendeten Testmethoden zeigt, dass sich im Verlauf der Krankheit die Bedürfnisse der Menschen mit HIV und AIDS ändern. Die Lebenszufriedenheit und die Integration in das soziale Umfeld gewinnen ebenso stark an Bedeutung wie das Vertrauen in die Arbeit der Ärzte.

Kunsttherapie kann einen wichtigen Beitrag besonders bei der Verbesserung der psychischen Belastung und der Lebensqualität für Menschen mit HIV und AIDS leisten. Weitere wissenschaftliche Forschung ist notwendig um den Stellenwert von Kunsttherapie im Bereich HIV/AIDS zu bestimmen. Wichtige Aspekte wie z.B. neurologische Beeinträchtigungen blieben bei der vorliegenden Studie unbeachtet. Erfolge der Kunsttherapie im Bereich der Onkologie, Demenz und Hirnforschung legen nahe, dass Kunsttherapie für Menschen mit HIV und AIDS eine weitreichende Bedeutung haben und eine gezielte Unterstützung leisten kann.